WINDKRAFT

Comeback der Räder?

Grüne brachten Antrag zur Nutzung von Windkraft ein. Man einigte sich schließlich auf „Ausbau erneuerbarer Energieformen".

VON ALEX ERBER

HERZOGENBURG Weltuntergangsstimmung ist im Zuge der jüngsten Sitzung des Gemeinderates versprüht worden. Ein Dringlichkeitsantrag der Grünen, die sich für mehr Windräder in Herzogenburg einsetzen, wurde zunächst einstimmig auf die Tagesordnung genommen.

Bei der Behandlung des Punktes dachte man, das Ende der Welt sei nahe: Von „Klima-Katastrophe" sprachen unisono Stadtrat Franz Gerstbauer und Gemeinderat Tontcho Nikov (SPÖ), die parteifreie Stadträtin Daniela Trauninger prophezeite gar, dass Kinder irgendwann einmal gar nicht mehr aus dem Haus können werden.

„Bei diesem Thema brennt der Hut", sagte SPÖ-Vizebürgermeister Richard Waringer. „Es brennt der Hut", stellte auch Grün-Gemeinderat Florian Motlik fest, der den Antrag eingebracht hatte. Bei der Erstellung hatte er Unterstützung von Trauninger erhalten.

„Die Windkraft ist abgelehnt worden"

Worum geht es? Im Zuge des Ukraine-Krieges sehen die Grünen ihre Stunde gekommen. Energiegewinnung aus fossilen Rohstoffen ist ihnen ein Dorn im Auge, die Abhängigkeit vom russischen Erdgas befeuert ihr Anliegen. Alternative sei der Ausbau erneuerbarer Energien, im konkreten Fall der Windkraft: „Im Antrag ist die Windkraft explizit niedergeschrieben; weil in Herzogenburg Windkraft in der Vergangenheit explizit abgelehnt worden ist", erläuterte Motlik.

Hier kam zunächst Ablehnung von der ÖVP: „Wir sind eingekesselt von Windrädern, wir haben uns damals bewusst gegen die Aufstellung weiterer Windräder entschieden, an unserer Meinung hat sich nichts geändert", sagte Wirtschaftsstadtrat Erich Hauptmann.

Die SPÖ wiederum wollte sich nicht ausschließlich auf die Windkraft festlegen, sondern auch andere Formen erneuerbarer Energie mit ins Boot holen.

Es folgte eine Sitzungsunterbrechung, in der an dem Antrag gebastelt worden, um einen möglichst breiten Konsens zu erreichen, was letztlich auch gelang. Nur die FPÖ stimmte dagegen, SPÖ, ÖVP und Grüne stimmten für den Antrag, der auszugsweise wie folgt lautet: „Die Sorge, dass die Erdöl- und Gaslieferungen aus Russland zum Spielball in diesem Krieg werden können, zeigt aber auch unsere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und den oftmals diktatorischen Regimes, von denen wir sie beziehen. Gleichzeitig schaden wir mit der ungebrochen exzessiven Nutzung von Gas und Öl uns selbst, indem wir unser Klima und damit die Zukunft für uns und unsere Kinder zerstören. Die Antwort darauf kann, unter anderem, nur eine rasante Umwandlung in unserer Energieproduktion sein. Und das muss auf jeder Ebene passieren, von unserer Gemeinde über das Land bis zum Bund. Der Ausbau von erneuerbaren Energieformen hat höchste Priorität für unsere Zukunft. Lokale Energieproduktion bringt zudem nicht nur Unabhängigkeit, sondern auch lokale Wertschöpfung, lokale Jobs. Eine Bekämpfung des Klimawandels minimiert auch die globalen Folgeschäden und dadurch in Zukunft mögliche Fluchtbewegungen, ist also aktive Politik die Fluchtursachen bekämpft. Dementsprechend wollen wir uns als Gemeinderat explizit für den Ausbau erneuerbarer Energien aussprechen."

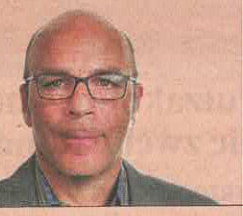


▲ Florian Motlik (Grüne) brachte Antrag ein. Nach Modifizierung wurde er mehrheitlich angenommen. *Foto: Hans Kopitz*

Energieraumplanung und Energievermeidung

Zuvor hatte Stadträtin Trauninger auf die Wichtigkeit einer gesamtheitlichen Vorgangsweise hingewiesen: „Die Klimakrise wird uns noch länger begleiten. Das Thema Energieraumplanung liegt am Tisch, das Thema Energievermeidung wird uns nicht erspart bleiben. Es geht auch um die Themen Kühlung, Stadt der kurzen Wege und LED-Beleuchtung. Wir dürfen nichts ausklammern."

Kommentar



ALEX ERBER
über die Grünen und ihren Windkraft-Vorstoß.

Böse und gute Energie

Es war schon ziemlich bemerkenswert, wie sich die Herzogenburger SPÖ bei der jüngsten Sitzung des Gemeinderates in einer scheinbaren Grundsatzfrage drehte wie der Wind: Sie ließ sich in der Windkraft-Frage von den Grünen regelrecht vorführen. Und nur Minuten später knickte auch die ÖVP um und stimmte für die Formulierung mit den „erneuerbaren Energie-Quellen"; was die Windkraft explizit beinhaltet.

So ist das also: Erst einmal ist die Atomkraft ganz böse. Dann ist auch die Kohle böse. Und dann ist man verdattert, weil man sich in Sachen Öl und Gas in die Abhängigkeit Russlands begeben hat. Ihr kann man entkommen, wenn auch Öl und Gas böse sind. Alternativen: Windkraft, Sonnenkraft, Biomasse. So einfach geht das in der grünen Energie-Welt. Und wenn nicht: Gibt es die Klima-Katastrophe, vor der so viele Klima-Experten, besonders viele grüne Klima-Experten warnen.

a.erber@noen.at